



DURCHBLICK
Magazin für unsere
Freunde und Förderer
FRÜHJAHR 2013

childaid
network



www.childaid.net

Liebe Leserinnen und Leser,



„Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten, das ist ein wesentliches Grundprinzip der Arbeit von Childaid Network. Die Stiftung hat sich der Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in vernachlässigten Regionen wie Nordostindien mit dem Ziel verschrieben, die jungen Menschen zu befähigen und zu ermutigen, die Verantwortung für ihr Leben und ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2007 hat die Stiftung mehr als 20.000 Schülerinnen und Schülern in über 30 Projekten neue Lebensperspektiven eröffnet. Inzwischen erwerben jährlich mehr als 1.000 junge Leute in genossenschaftlich organisierten Ausbildungs- und Produktionsbetrieben die handwerklichen Fertigkeiten, die sie benötigen, um zusätzliches Einkommen für ihre Familien erwirtschaften zu können. Dabei arbeitet die Stiftung im Sinne ihres Grundgedankens mit lokalen Organisationen zusammen, die in den Kulturen verwurzelt sind und über notwendige Netzwerke verfügen.

„Hilfe zur Selbsthilfe“, das ist auch die Leitidee aller genossenschaftlichen Organisationen, zu denen wir uns als Zentralinstitut der Genossenschaftsbanken zählen dürfen. Nicht zuletzt dieses verbindende Element macht Childaid Network uns, der DZ BANK und ihren Mitarbeitern, zu einer echten Herzensangelegenheit. Konsequenterweise engagieren sich einige aus unserem Kreis in ihrer Freizeit ehrenamtlich für diese Stiftung. Seit ihrer Gründung unterstützen und begleiten wir die Stiftung nur zu gerne mit Spendenaktionen oder kostenloser Beratung in Bereichen wie Mikrokredit, Öffentlichkeitsarbeit oder Geldanlage.

In dieser zweiten Ausgabe des Magazins „Durchblick“ werden Sie wieder viele Beispiele für die erfolgreiche und vor allem nachhaltige Arbeit von Childaid Network finden. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Wolfgang Kirsch

Wolfgang Kirsch,
Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG
Ehrenamtlicher Beirat von Childaid Network

Durch Ausbildung und Hilfe bei der Gründung einer Genossenschaft verbessert Childaid Network die Lebenschancen vieler Menschen in den armen Dörfern Nordostindiens. (Assam März 2013)





Straßenmädchen
als Tänzerinnen, Laos
wird Projektregion
und mehr

Nachrichten 4



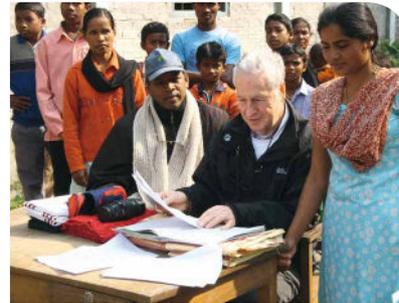
Bewegende
Projektreise

Vor Ort 10-11



Nachrichten von einem
lebendigen Team

Aktuelles 5



„Berufsausbilder“ im Einsatz,
Dr. Karl-Heinz Zinnecker

Einblick 12-13



Duale Ausbildung
bremst Landflucht

Projekte im Fokus 6-7



Mit Patenschaften
wirksam fördern

(Mit)Helfen 14-15



Kinderarbeit in
den Kohleminen
Meghalayas

Dossier 8-9

Childaid Network
Höhenblick 3, 61462 Königstein
Tel.: +49 6174 2597939
Fax: +49 6174 2597940
www.childaid.net
info@childaid.net

Spendenkonto
Commerzbank Frankfurt
BLZ: 500 400 00 • Konto: 37 55 0 55
DZ Bank Frankfurt
BLZ 500 604 00 • Konto: 70 80 90

Durchblick – Magazin für unsere Freunde
und Förderer • Ausgabe Frühjahr 2013

Vi.S.d.P. Dr. Martin Kasper
Redaktion: Henrike Degenhardt,
Gestaltung: Blomqvist Design
Layout/Satz: Michaela Kreißl
Titelbild: Gerhard Bayer, Glashütten
Rechte der Fotos bei Childaid Network

**Titelfoto: Felicitas Muth
kommuniziert wortlos mit
dem taubstummen Akash
im Waisenheim Ila Snehalya,
Guwahati. (Januar 2013)**



Ehemalige Straßenkinder verzaubern Gäste –
Künstlerische Tänze zum Frauentag.
(Guwahati, März 2013)

Guwahati, Assam, März 2013 **Beglückende Entwicklung**

Zum Tag der Frauen in Assams Hauptstadt Guwahati tanzen sieben ehemalige Straßenmädchen vor vielen hundert offiziellen Vertretern von Stadt, Regierung und Verbänden (siehe Bild). Die durch Mitarbeiter unserer Partnerorganisation Snehalya von der Straße aufgelesenen traumatisierten Waisen sind in den letzten Jahren zu charakterstarken jungen Frauen gereift – und bezaubern mit meisterhaftem Tanz, Anmut und Selbstbewusstsein.

Vientiane, Laos, Februar 2013 **Ausbildung und Einkommen schaffen – Auch in Laos sind das die Ziele von Childaid Network.**

Dr. Karl-Heinz Zinnecker evaluiert und begleitet auf einer Reise die ersten Projektaktivitäten der Stiftung für junge Menschen in Südlao. 200 junge Menschen haben begonnen, die Herstellung und Verarbeitung von Qualitätsseide zu erlernen – damit sie ihren Kindern genug zum Essen geben können.

Nepal

Bhutan

Nordostindien

Indien

Bangladesch

Myanmar

Gologhat, Assam, Januar 2013

Reiche Ernte

129 Tonnen Tee haben die 700 Teebauern in den Kooperativen von Childaid Network 2012 geerntet – eine Vervierfachung der Vorjahres-Ernte. 2013 ist wieder eine Verdopplung geplant. Das sind messbare Schritte aus der Armut. Die ersten 3.000 Teepakete sind als Fair-Trade-Produkt bei Freunden von Childaid Network gelandet. Danke an alle Kunden und Helfer!

Freunde gewinnen

von Felicitas Muth aus Guwahati, März 2013

Es fällt mir schwer, mich zu verabschieden – nach 6 Monaten vor Ort. In der Snehalya-Familie bin ich so warm und herzlich aufgenommen worden. Ich hoffe, dass ich ein bisschen von dem, was mir gegeben wurde, wieder zurückgeben konnte. Ich habe viele Freunde gewonnen, die ich ungern zurücklasse. Was mich tröstet: Ich weiß, dass dies kein Abschied für immer ist.



Lea Treeter und Felicitas Muth helfen bei den Hausaufgaben im Heim. (Guwahati, Januar 2013)
(Foto: Gerhard Bayer, Glashütten)

Freunde von Childaid Network

von Franziska Focken aus Königstein, Studentin

Als Praktikantin bin ich für einige Wochen Teil des Teams. Was mich beeindruckt: Ein Makler, der Childaid Network Büroraum kostenlos zur Verfügung stellt; Werbeagentur-Mitarbeiter, die in der Freizeit den Newsletter gestalten; Projektbegleiter, die ihre eigenen Reisen bezahlen; kreative Menschen, die ihre guten Ideen kostenfrei realisieren; Hausfrauen, Studenten und Schüler, die sich für keine Arbeit zu schade sind – Childaid Network hat beeindruckend viele Freunde. Danke an alle!

*„Das Lächeln, das du aussendest,
kehrt zu dir zurück.“* Indisches Sprichwort

Freunde glücklich machen

von einem Königsteiner Bürger

Mit individuell gestalteten Briefmarken mit Kinderbildern und den meisterhaften Blumen-Grußkarten haben Sie nicht nur mir, sondern auch meinen Freunden große Freude bereitet. Bitte schicken Sie mir doch noch drei Bögen und fünf Sets.

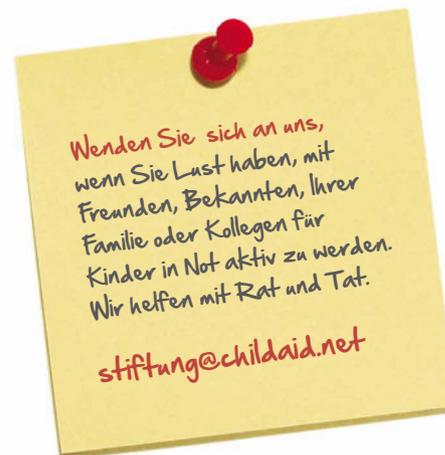


Freunde der Musik

von Dr. Eckhard Weber aus Königstein

Das magische Musiktheater mit dem Pindakaas Saxophon Quartett und Frank Dukowski, alias Herrn Alexander, verzauberte am 23. Februar fast 300 Kinder im Haus der Begegnung, Königstein. Die Nettoerlöse finanzieren eine Schule für Flüchtlingskinder in Assam für ein Jahr.

Reservieren Sie sich den Termin des nächsten Benefiz-Kinderkonzerts am 1. September mit dem gleichfalls bezaubernden Blockflötenquartett Flautando Köln.



Erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe

Mit unserem Berufsbildungsprogramm führen wir die Menschen vor Ort in die wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Mehr als 20.000 Jugendliche hat Childaid Network in den vergangenen fünf Jahren in dörflichen Abendschulen alphabetisiert. Über 1.000 Schüler der „ersten Generation“ haben laut einer externen Evaluierung bereits Aufgaben in den Dorfräten übernommen.



Unsere Projektkoordinatorin Cathrin Cormann packt in der Pilzzucht mit an. (Assam, März 2013)

Nach und nach bilden wir qualifizierte Führungskräfte in den Dörfern aus, die den positiven Wandel unterstützen.

Um die Landflucht zu bremsen und diesen jungen Menschen ein lokales Einkommen zu ermöglichen, hat Childaid Network begonnen, dezentrale Berufsbildungszentren einzurichten. Bereits mehr als 1.500 Jugendliche und junge Erwachsene haben 2011 und 2012 in den Werkstätten ein Ausbildungszertifikat erworben.

Ausbildung für den lokalen Bedarf

In unseren ersten Zentren lernten die jungen Leute Schneidern, Weben oder Schreinern. Heute gibt es auch eine Bäckerei, Pilzzucht, Zweiradreparatur, Schweißerei und viele weitere Gewerbe.

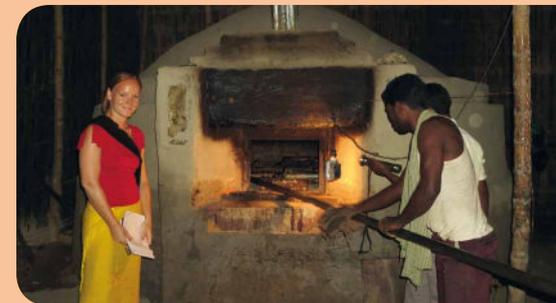
Die Ausbildung orientiert sich an den lokalen Markt-Bedürfnissen. „Wir testen die Ansätze mit Pilotprojekten, verfeinern sie und gehen erst in die Breite, wenn sich der Erfolg eingestellt hat,“ beschreibt Dr. Zinnecker die „lernende Struktur“ des Projektansatzes von Childaid Network.

Talente fördern

Wir unterstützen die Bildung von Kooperativen und möchten so jungen Menschen den Weg in die Selbständigkeit ebnen. Und die „Hilfe zur Selbsthilfe“ von Childaid Network entfaltet große Wirkung: Inzwischen verdienen viele Hundert der ehemaligen Lehrlinge, die sechs Monate in den Werkstätten unterrichtet wurden, ein regelmäßiges Einkommen.

Im Herbst 2012 begleiteten Dr. Astrid Kühne und Dr. Silke Heger, beide drei Monate großzügig bei vollem Gehalt von ihrem Arbeitgeber Accenture freigestellt, die Handwerkerzentren in Assam. Als versierte Unternehmensberaterinnen gaben sie vor Ort fachkundig Impulse:

„Dies war unser spannendster Beratungseinsatz bisher. Unterstützen wir im normalen Berufsleben große Konzerne bei der Weiterentwicklung ihrer Abläufe, so waren wir in Assam in einer Start-Up-Begleiter-Rolle. Können wir sonst auf Spezialisten und beste Infrastruktur zurückgreifen, arbeiteten wir dort bei Stromausfall und ohne Back-Office auf uns gestellt. Wir haben die Herausforderungen der Kleinunternehmer so hautnah erlebt und bewundern, was diese in so kurzer Zeit mit Energie und Mut auf die Beine stellen.“



Astrid Kühne in der Bäckerei Harmoty (Assam, Herbst 2012)



Ziegel werden hier umweltfreundlich mit Druck statt mit Holzkohle gehärtet. (bei Golaghat, Assam, März 2013)

100€

reichen für die berufliche Qualifizierung eines jungen Menschen.

Neue Häuser für Assam

Umweltschonende Ziegelproduktion führt aus der Arbeitslosigkeit

In Assam beschreitet Childaid Network neue, innovative Wege. In Thorajan bei Golaghat wurde eine Ausbildungswerkstatt für die umweltschonende Produktion von Ziegeln, Dachpfannen und Pflastersteinen eingerichtet. Kontinuierlich werden 15 junge Arbeitslose in diesem Modellzentrum beruflich qualifiziert und in Lohn und Brot gebracht.

An Piloten lernen

In einer Pilotphase wurden die richtige Mischung der Materialien und eine möglichst günstige Gestaltung des Prozesses erprobt. Zwei Musterhäuser demonstrieren die Gebrauchstauglichkeit der erzeugten Steine.

Umweltschonende Produktion

Das Besondere an diesem Projekt ist die umweltschonende Herstellungsmethode. Statt klassisch den Urwald zu Holzkohle zu verbrennen, um die Lehmziegel härten zu können, braucht dieses Verfahren nur Druck, etwas Zement und Wasser. Die Steine lassen sich ohne Strom dezentral herstellen und verbessern die Qualität der Häuser für die Menschen im Dorf.

Unternehmerischer Erfolg

Inzwischen deckt der Betrieb seine laufenden Kosten und hat ein schön gefülltes Auftragsbuch. Die Arbeiter erzielen ein tägliches Einkommen von 120-150 Rupies (ca. 2 €/Tag) und können so der Armutsfalle entkommen. Nachdem die Pilotphase erfolgreich abgeschlossen ist, werden dort nun Fachkräfte für neue Satellitenzentren ausgebildet.

Starke Partner

Childaid Network wird bei diesem nachhaltigen Projekt von der Schöck-Familien-Stiftung unterstützt, die sich für Projekte der beruflichen Bildung engagiert. Das Motto der Baden-Badener Stiftung lautet „Zukunft durch Bildung“.



Verkaufsförderung mit Musterhaus in Thorajan, Assam

Die haben Kohle - Unterwegs in den Jainta Hills

von Dr. Martin Kasper, ehrenamtlicher Vorstand, Childaid Network

Auf der Suche nach der Wahrheit

Gerüchte sprechen von vielen Zehntausend Jungen mit Spitzhacke und Eimer in den Steinkohleminen von Meghalaya. Doch niemand kennt die Fakten. Uns hat dieses Thema keine Ruhe gelassen und so beauftragte Childaid Network bereits im Sommer 2012 Sozialforscher damit, die Fakten zu erheben: Wie viele Minen gibt es? Wie viele Menschen arbeiten dort? Wie sehen die Arbeits- und Lebensbedingungen aus? Wie viele Kinder arbeiten im Bergbau?



Gefährliche Knochenarbeit unter Tage (bei Khliehriat, Meghalaya, März 2013)



Die armseligen Hütten der Wanderarbeiter, direkt neben den Halden

Erschütternde Erkenntnisse

In einer kleinen Konferenz haben wir die Ergebnisse der Feldforschung ausgewertet. Die Realität ist erschreckend: Mehr als 3.000 mit 20-25 Tonnen überladene Laster verlassen die Bergregion täglich, zerstören die Straßen und verpesten die Luft. Der große Teil der fast 500.000 Bergarbeiter kommt von außerhalb. Sie leben zumeist als Familien in winzigen Hütten oder unter Plastikplanen ohne jede Infrastruktur. Geschätzt von unserem Forschungs-Team, das in die Grube ging, um echte Informationen zu bekommen, sind fast 10 % der unter Tage arbeitenden Belegschaft unter 18, viele sogar unter 10 Jahre alt. Auch viele der Arbeiter in den Depots zur Aufbereitung sind offensichtlich nicht volljährig.

Sich selbst ein Bild machen

Wir wollen die Situation persönlich kennen lernen und wagen uns mit lokaler Führung in die Jainta Hills, das älteste der Abbaugebiete. Alle Straßen sind von Kohlehalden gesäumt. Die Luft ist Staub geschwängert, so dass vielfach das Atmen schwer fällt.



Schlüpfriger Steg hundert Meter hinab in die Mine (Jainta Hills, März 2013)

Die schönen Bergurwälder Meghalayas sind hier fast komplett verschwunden. Für Frischwasser muss man morgens an den Tankwagen Schlange stehen - das lokale Grundwasser ist für Menschen nicht mehr genießbar.

Zerstörte Strukturen

Traditionell sind die Jaintas, die Kharsis und Garos in den Hügeln matriarchalische Stämme mit festen Stammesstrukturen und reichhaltigen Bräuchen. Bis vor einigen Jahren lebten sie als Reis- und Gemüsebauern. Nun gibt es keine Landwirtschaft mehr in den Jainta Hills. Die Nahrungsmittel werden teuer herangeschafft. Mit den Feldern sind auch die Traditionen verschwunden.

50 €

sind das Startkapital,
um eine Familie aus der
Abhängigkeit zu führen.

Stattdessen findet man Prostitution, Glücksspiel und überall sichtbare Korruption. Einige wenige können sich mit der verdienten „Kohle“ schöne Häuser auf den Kämmen oder in der Hauptstadt Shillong leisten. Gut verdienende Bergarbeiter schicken ihre Kinder auf Schulen außerhalb. Aber bei den meisten Männern, Frauen und Jungen ist die harte Arbeit in die Gesichter geherbt, hört man das Röcheln der staubigen Lungen, sucht man vergeblich nach den Früchten der Arbeit im entbehrungsreichen Leben.

Unsere Stimmung ist schon nach wenigen Stunden auf dem Nullpunkt: Wo kann Veränderung bei dieser ganzheitlichen Zerstörung anfangen? Wir beraten uns mit Sozialaktivisten vor Ort. Nicht viele haben den Mut, der Macht der Kohlebarone zu trotzen. Die lokale Bevölkerung ist an der Verbesserung des Schicksals der Migranten nicht wirklich interessiert.

Kinderarbeit bekämpfen

Wir wollen klein beginnen: Freiwillige Ärzte und Krankenschwestern fahren abends mit Gesundheitsmobilen in die Shanty Towns, diagnostizieren Krankheiten, behandeln, bringen gute Medikamente zu fairen Preisen und klären über gesundheitliche Gefahren auf. Schrittweise soll so Vertrauen zu den Familien aufgebaut werden. Vielleicht können wir im nächsten Jahr mit Abendschulen für die Jugendlichen beginnen. Die Abschaffung der Kinderarbeit ist auch in europäischen Minen nicht über Nacht gelungen, so trösten wir uns.



Die Kinder sind immer dabei – Akkordarbeit im Kohledepot.
(Bei Jawei, Meghalaya, März 2013)

Engagement, das ansteckt

Henrike Degenhardt interviewt Sandra Hörbelt, Mitarbeiterin der DZ Bank.

Sandra Hörbelt engagiert sich seit einigen Jahren für unsere Straßenkinder-Projekte. Im März 2013 hat sie erneut auf eigene Kosten die Projektregion bereist und erzählt von ihren Beweggründen, Eindrücken und Aktivitäten.

Warum engagieren Sie sich für Childaid Network?

Weil es mir sehr gut geht. Meine Familie ist gesund, ich habe einen guten Job und familiäre Unterstützung im Alltag. Jetzt möchte ich etwas zurückgeben. Ich denke auch, jeder sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten einen Beitrag leisten. Und ich bin von Childaid Network als Organisation überzeugt: ein nettes Team, sehr engagierte Menschen, beeindruckend wirksame Projekte.

Wie bringen Sie sich vor Ort ein?

Wir beschäftigen uns mit den Kindern in den Waisenheimen und lernen so mehr über sie und ihre Schicksale. Wir besuchen Tageskrippen, Schulen und Ausbildungszentren auf dem Land. In Gesprächen mit den Betreuern, Lehrern und Projektleitern erfahren wir viel über die Konzepte und Schwierigkeiten. Die Reisen sind oft anstrengend, aber ich mache das gerne, weil ich dann zuhause Spender authentisch informieren und überzeugen kann. Außerdem haben wir in drei Heimen einen Malwettbewerb durchgeführt. Die Kinder haben konzentriert ihre Bilder gestaltet und sich sehr über unser Lob gefreut.

Welche Eindrücke haben Sie gewonnen?

Überall wurden wir von den Kindern und Auszubildenden fröhlich und positiv empfangen. Zumeist wurde zu unserer Begrüßung getanzt oder gesungen. Wir hatten den Eindruck, dass in den Heimen alles gut organisiert ist. Die Nachbarschaftsschulen für die Slumkinder haben großen Zulauf, man sieht den Kindern die Armut deutlich an. Doch konnten wir erleben, wie sehr sie sich darüber freuen, lernen zu dürfen. Sie sind so dankbar für ihren Platz in der Schule, auch wenn sie noch auf dem blanken Boden sitzen müssen.

Was passiert mit Ihnen persönlich vor Ort?

Wir haben in der zweiten Woche eines der Elendsquartiere besucht. Zu sehen, wie Familien mit vielen kleinen Kindern inmitten von Müll im Elend leben, war schlimm für mich. Es gibt nur eingeschränkt Zugang zu frischem Trinkwasser. Erwachsene, Alte und Kinder müssen sich stundenlang anstellen, um ein paar Liter zu zapfen. Die Hütten bestehen aus Bastmatten, zerfetzten Planen, Holzmüll. Es gibt keine Schulen, keine Ärzte, keine Sicherheit.



Sandra Hörbelt engagiert sich seit 2007 für die Waisenkinder.
(Guwahati, März 2013) (Foto: Sibylle Bach)

Die Kinder sind schmutzig, stehen ohne Schuhe im Dreck, haben Hautausschläge und sind häufig auf sich allein gestellt. Direkt neben den Hütten verlaufen die Eisenbahnschienen und offene Abwasserkanäle, die Kinder spielen ungeschützt daneben. Diese Bilder verarbeite ich noch heute, Wochen nach der Reise.

Gab es ein besonderes Erlebnis, das Sie nicht vergessen werden?

Nahe der Grenze zu Bhutan fotografierten wir die strohbedeckte Lehmhütte einer Familie. Die Hütte war leer bis auf einen Sack Reis und ein paar schmutzige Kleidungsstücke. Ein Kleinkind mit sehr dickem Bauch stand davor, es hatte eine unbehandelte, verbrannte Hand. Der Bauch des Kindes war so dick, weil es von Würmern befallen war. Der Projektleiter, der uns auf der Reise begleitete, erklärte anschließend, dass es in dieser Gegend keinen Arzt und kaum Schutz vor Wurmbefall gibt. Langfristig verläuft diese Krankheit bei kleinen Kindern oft tödlich. Es fiel mir sehr schwer, diese Familie allein zu lassen.



Welche Zukunft hat dieses Kind, ohne Hilfe von außen? (Guwahati, Januar 2013)
(Foto: Gerhard Bayer, Glashütten)



Snehalaya-Kinder freuen sich über die mitgebrachten kleinen Geschenke
(Auxilium Snehalaya, Januar 2013) (Foto: Gerhard Bayer, Glashütten)

Wie hat Sie die Arbeit für Childaid Network persönlich verändert?

Es ist nach solchen Reisen sehr schwer, sich zuhause wieder einzufinden. Ich bin seit meiner ersten Reise 2009 sehr viel dankbarer für das, was ich habe, besonders für die Hilfe in meinem Umfeld. Ich werde aber auch ungeduldiger bei Menschen hier, die sich über Nichtigkeiten beschweren. Ich kann meinen eigenen Wohlstand, die vergleichsweise paradiesischen Umstände in Deutschland und mein sicheres Dasein hier nicht mehr genießen, ohne gleichzeitig diese Kinder zu unterstützen.

1€

am Tag reichen, um ein Straßenkind
im Heim ganzheitlich zu fördern.

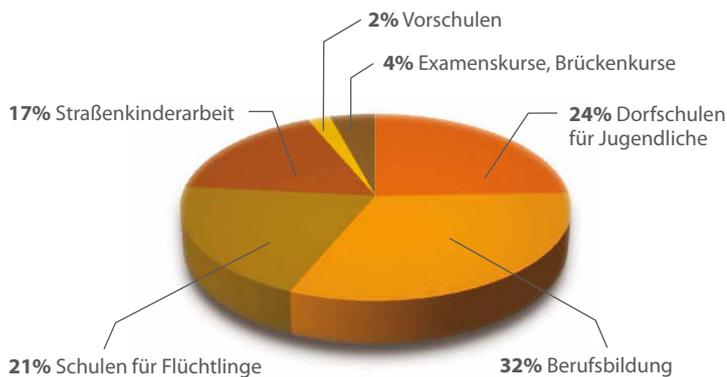
Sparsam • Wirksam • Transparent

von Hermann-Henrich Holtermann, ehrenamtlicher Finanzvorstand von Childaid Network

Einblick in unsere Zahlen:

Einnahmen, Kosten und Mittelverwendung

Projektausgaben 2012 - insgesamt 650.000 €



* Kosten für Projektbetreuung, Spenderwerbung und sonstige Verwaltung 5% der Ausgaben.

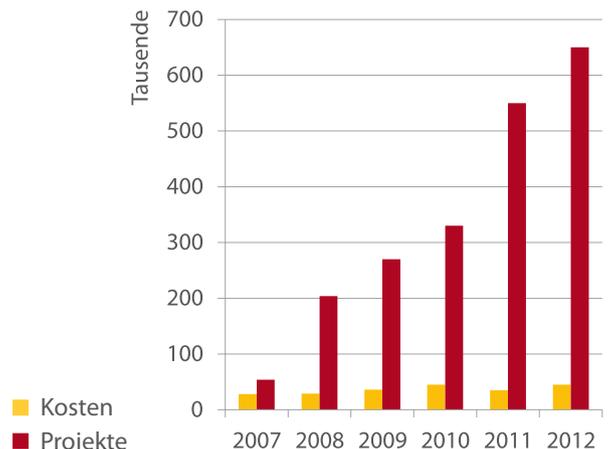
Kontinuierliches Wachstum bei niedrigen Kosten

- Von etwa 160.000 € Einnahmen im Gründungsjahr 2007 sind unsere Einnahmen bis 2012 auf über 940.000 € stetig angewachsen.
- Insgesamt haben wir in den letzten 5 Jahren mehr als 2,5 Mio. Euro an Spenden, Kapitalerträgen, Preisgeldern, Zuschüssen und Postkartenverkäufen eingeworben.
- Unsere Kosten sind sehr niedrig. Für Verwaltung, Reisen, Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit haben wir 2012 nur 5 Prozent unserer Einnahmen aufgewandt.
- Auch im Jahr 2012 haben wir überwiegend mit einem ehrenamtlichen Team gearbeitet.

Effizienter Mitteleinsatz

- 2012 sind für 16 separate Verträge über 650.000 € in Bildungsprojekte geflossen. 2013 können wir auf Basis der Einnahmen den Mitteleinsatz auf über 900.000 € deutlich erhöhen. Zum Vergleich: Für 2010 standen uns nur 330.000 € zur Verfügung.
- Der Schwerpunkt unserer Projektausgaben liegt im Bereich der schulischen Bildung. Mehr als 300.000 € haben wir 2012 für Dorfschulen, Abendschulen und Schulen für Flüchtlingskinder eingesetzt.
- Ein wachsender Anteil des Budgets wird in berufsbildende Arbeit investiert. Im Jahr 2012 waren es über 210.000 €.
- Im Vergleich dazu ist der Einsatz der Mittel für Straßenkinder und Vorschulkinder mit etwas über 110.000 € in der Bedeutung zurückgegangen.
- Kleine Budgets für Examenskurse, intensive Brückenkurse und Hausaufgabenhilfe mit zusammen etwa 25.000 € entfalten große Wirkung für Hunderte junger Menschen.

Finanzentwicklung



Für die Berufsbildung im Einsatz

Annette Wittkopf porträtiert Dr. Karl-Heinz Zinnecker, ehrenamtlicher Projektbetreuer von Childaid Network.

Jahrelange Erfahrung einbringen

Mehr als 25 Jahre war der promovierte Wirtschaftsingenieur Dr. Zinnecker im Auftrag einer namhafte Consultingfirma weltweit für die Konzipierung und Umsetzung von Industrie- und Ausbildungsprojekten zuständig. Sechs Jahre lebte er in Indonesien und unterstützte dort den Aufbau des Mittelstandes. Nach der Tsunami-Katastrophe 2004 trug er dazu bei, mithilfe mobiler Werkstätten die am stärksten betroffenen Regionen Nord-Sumatras wieder aufzubauen.

Bildung allein macht nicht satt

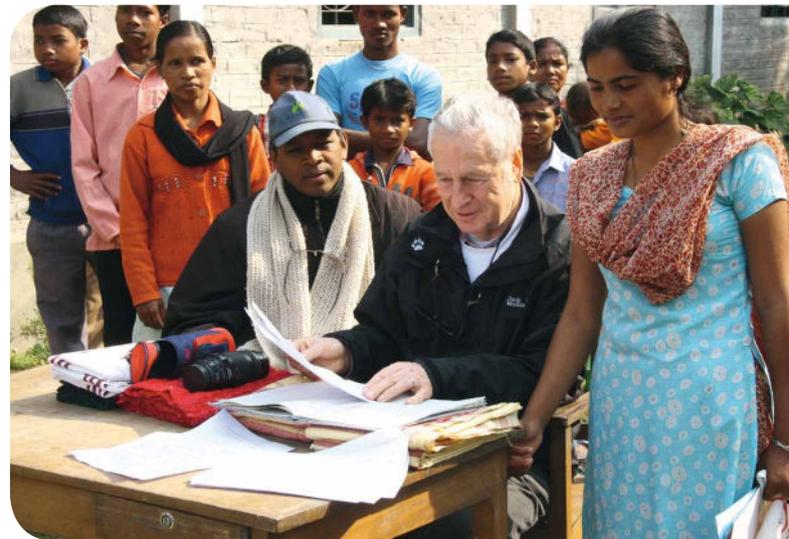
Heute engagiert sich der „Unruheständler“ ehrenamtlich für Childaid Network. 2010 war er erstmals in den Projektgebieten in Nordost-Indien unterwegs und besuchte dort vor allem Schulen, die von der Stiftung unterstützt werden. Von Land und Leuten war er sofort fasziniert. Doch das Ausmaß der großen Armut und der niedrige Bildungsstand bedrückten ihn gleichermaßen. Er war sofort bereit, seine Erfahrungen, Ideen und vor allem seine Zeit einzubringen, um möglichst vielen Kindern Zugang zu Bildung zu ermöglichen. „Aber ich weiß aus Erfahrung, dass Schulbildung allein nicht satt macht. Junge Menschen brauchen eine Berufsausbildung. Denn erst dann können sie Geld verdienen, um sich und eine Familie zu ernähren.“

„Bildung ist die wirksamste Waffe zur Verbesserung der Welt.“

Nelson Mandela

Schöne erste Erfolge

Inzwischen werden in den fast 40 Ausbildungsstätten und Mikro-Unternehmen von Childaid Network jährlich mehr als 1.000 junge Menschen beruflich qualifiziert. „Das Konzept funktioniert“, hat sich Dr. Zinnecker vor Ort überzeugt und stellt befriedigt fest: „Ein kleiner Anfang, aber ein Beweis dafür, dass man etwas tun und den Kreislauf der Armut durchbrechen kann.“ Im Februar 2013 war er zum 6. Mal für Childaid Network unterwegs; diesmal um in Laos neue Projektansätze zu identifizieren.



Dr. Karl-Heinz Zinnecker im Dezember 2012 mit Father Bimal, dem lokalen Projektpartner, auf seiner 5. Reise in die Projektregion.

Mit einer Patenschaft wirksam fördern

Familie Dingel aus Bad Soden

Familie Dingel hat selbst Kinder, denen es gut geht, und wollte deswegen bedürftigen Kindern helfen. Dabei war es ihnen wichtig, direkt verfolgen zu können, was mit ihrem Geld passiert und dass es ohne Abzüge eingesetzt wird. Dank der transparenten Strukturen und der professionellen Vorgehensweise haben wir ihre Erwartungen erfüllt.



Von links: Dorthe, Stefan, Jakob und Emma Dingel
(Foto: Familie Dingel)

Mit wenig viel erreichen

Dorthe Dingel: „Es ist erstaunlich, was man mit relativ wenig Geld in Nordostindien erreichen kann. Als wir hörten, dass wir die Alphabetisierung von 40 bis 60 jungen Menschen in einem Dorf durch 100 € im Monat finanzieren können, entschieden wir uns für eine der ersten Lehrerpatschaften. Wir haben die Patenschaft Nr. 003!“

Gemeinsam helfen

Uns gefällt die Einbindung der Menschen vor Ort sehr gut: Eine Lehrerpatschaft kommt nur dann zustande, wenn sie von den Dorfältesten beantragt wird, wenn ein Führungsteam des Dorfes die Arbeit begleitet und das Dorf ein Schulgebäude zur Verfügung stellt. So leistet das Dorf seinen Beitrag und übernimmt Verantwortung. Wenn möglich, stammt der Lehrer aus dem Dorf und spricht die Sprache der Schüler. Die Dorfbewohner werden also nicht von außen belehrt, sondern von Menschen aus der eigenen Mitte unterstützt.

An Erfolgen teilhaben

Es freut uns zu sehen, wie jedes Jahr mehr Kinder durch Childaid Network ein besseres Leben erhalten und wie gut Inder und Deutsche zusammenarbeiten. Wir hatten auch das Glück, eine junge Inderin bei uns zu Besuch zu haben. Sie hatte mühsam für die Reise gespart, obwohl sie sicher nicht sehr viel damit verdient, die Dorfbewohner in Gesundheitsfragen zu beraten. Auch unsere Kinder finden das Projekt spannend, und wer weiß, vielleicht werden sie eines Tages in den Kinderheimen vor Ort helfen.“

Mit 15 € pro Monat

ermöglichen Sie einem Schüler oder einer Schülerin das Bestehen des Realschulabschlusses.

Mit 35 € pro Monat

verhelfen Sie einem Straßenkind zu einer besseren Zukunft.

Mit 100 € im Monat

finanzieren Sie eine Abendschule für junge Erwachsene.

Mit 150 € im Monat

unterstützen Sie eine komplette Vorschule in einem Bergdorf.

Kindern Zugang zu Bildung zu vermitteln, ist unser Dauerauftrag.

Unser Ziel ist es, das Leben der Menschen in unserer Projektregion nachhaltig zu verbessern. Das geht nicht über Nacht. Wir brauchen dafür einen langen Atem. Und unsere Partner brauchen sichere Zusagen für die Projektaktivitäten über mehrere Jahre. Deswegen wünschen wir uns Förderer, die uns mit regelmäßigen Spenden helfen, verlässliche Zusagen zu machen. Mit einer Patenschaft können Sie das Leben von vielen jungen Menschen dauerhaft verbessern.

Mit jedem Spenden-Euro verändern wir das Leben von jungen Menschen nachhaltig.

Helfen Sie mit! – Spenden Sie

bequem und schnell auf unserer Webseite unter **www.childaid.net**

oder mit dem Lastschrift-Formular in diesem Magazin.

Mädchen am Bahnhof von Guwahati, Januar 2013

(Foto: Gerhard Bayer, Glashütten)



Unsere Garantie

Ihre Spende hilft direkt

Ihre Spenden gehen ohne Abzüge an die Projekte. Alle Kosten unserer Organisation für Verwaltung, Spenderwerbung oder Projektbetreuung werden durch Förderer und andere Einnahmen gedeckt.

Gute Partner als Garant für Erfolg

Wir wählen unsere Partner in den Zielländern sorgfältig aus, begleiten und kontrollieren sie persönlich. Sie sind in den Kulturen verwurzelt und wissen, was hilft.

Nachhaltige Projekte für die Ärmsten

Unsere Projekte kommen den Ärmsten der Armen zugute, unabhängig von ihrer Religion, Rasse und Nationalität. Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe.

Ehrenamtliches Engagement

Die Stifter, ein großes Team und viele Förderer und Partner im Netzwerk engagieren sich für unsere Projekte ehrenamtlich. Wir arbeiten professionell und uneigennützig.

Testiert, kontrolliert, ausgezeichnet

Ein ehrenamtlicher Beirat mit hochrangigen Führungskräften begleitet und überwacht unsere Aktivitäten. Unsere Bücher testiert ein Wirtschaftsprüfer. Wir wurden von der Landesregierung Hessens als Stiftung des Jahres 2011 ausgezeichnet.

Gemeinnützig

Wir sind als gemeinnützig anerkannt. Spenden an Childaid Network können von der Steuer abgesetzt werden.

„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“

Mahatma Gandhi

Helpen Sie uns helfen!

Childaid Network - Unsere Organisation

Ehrenamtlicher Vorstand

- Dr. Brigitta Cladders
- Hermann-Henrich Holtermann
- Dr. Martin Kasper

Ehrenamtlicher Beirat

- Karl-Heinz Floether, Mitglied verschiedener Aufsichtsräte
- Dr. Thomas Gauly, Gauly Dittrich AG
- Wolfgang Kirsch, DZ Bank AG
- Dr. Thomas Kreuzer, Fundraising Akademie GmbH
- Bischof Adrianus van Luyn SDB
- Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher, Club of Rome
- Cornelia Richter, Vorstand, GIZ
- Ekkehardt Sättele, Senator e.h. und Wirtschaftsprüfer
- Michael Steeb, AGEH e.V.

Mit einer individuellen Grußkarte unterstützen Sie Kinder in Not!



Wir bieten Ihnen nach Ihren Wünschen gestaltete hochwertige Grußkarten oder Sets für besondere Anlässe an, schon in kleinen und mittleren Auflagen. Gerne nutzen wir Ihr ausgewähltes Motiv und drucken Ihre persönlichen Karten mit Grüßen, Wunschtexten oder Firmenlogos auf der Innenseite.

Jedes Bild auf unserer Homepage „www.childaid.net“ kann als Wunschmotiv dienen. Kontaktieren Sie uns einfach unter: Postkarten@childaid.net oder unter Tel.: +49 6174 2597939

Childaid Network ist eine rechtsfähige Stiftung. Sie ist vom Finanzamt Bad Homburg als gemeinnützig anerkannt, Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und wird geprüft von Dr. Michael Hagemann GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfer.



Teammitglieder Cathrin Cormann und Franziska Focken beraten sich mit einer Schneiderin über die besten Designs. (Lakhimpur, März 2013)

Childaid Network

Höhenblick 3, 61462 Königstein

Tel.: +49 6174 2597939

Fax: +49 6174 2597940

www.childaid.net • info@childaid.net

Spendenkonto

Commerzbank Frankfurt

BLZ: 500 400 00

Konto: 37 55 0 55

DZ Bank Frankfurt

BLZ: 500 604 00

Konto: 70 80 90

